

Von wegen Barbie

Elsa, die Eiskönigin, ist das Weihnachtsgeschenk 2014

VON FRANZISKA JÄGER

Die Barbie-Puppe war mehr als ein Jahrzehnt lang in Amerika das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Mädchen. Das ist vorbei. Jetzt sind die Figuren aus dem Disney-Film "Die Eiskönigin" an ihr vorbeigezogen. Ende November 2013 kam der Film in die Kinos, danach nahm die Vermarktungsmaschinerie Fahrt auf. Und die hat es in sich.

Disneys Palette ist schon seit je umfangreich: Freizeitparks, Spielzeug, Videospiele oder gar Broadway-Shows und Kreuzfahrten wurden seinen Filmfiguren schon gewidmet. Doch ein Jahr nach dem fulminanten Kinostart des Animationsfilms "Die Eiskönigin - Völlig unverfroren" (im Original "Frozen") hat das Geschäft von Disney mal wieder einen Höhepunkt erreicht. Unzählige Kostümvariationen von Prinzessin Elsa - darunter Prinzessinnenschuhe, Perücken oder ein Elsa-Diadem - lassen vermuten, wie es an Halloween auf amerikanischen Kinderpartys ausgesehen haben mag. Und in Großbritannien sind die Puppen der Elsa in vielen Läden schon ausverkauft.

In amerikanischen Wohnzimmern wird der Weihnachtsmann in diesem Jahr so viele Figuren aus "Frozen" verschenken, dass sie damit erstmals zum begehrtesten Spielzeug für Mädchen mutieren werden. Prinzessin Elsa, die im Film zur Schneekönigin gekrönt wird, sowie Schwester Anna und Schneemann Olaf werden die Barbie vom Thron stoßen, wie eine Umfrage des amerikanischen Einzelhandelsverbands National Retail Federation ergab. Demnach gaben rund 20 Prozent der Eltern an, "Frozen"-Geschenke für ihre Töchter zu kaufen. Nur 17 Prozent der Eltern wollen dagegen Barbie verschenken. Damit steigt Barbie, die elf Jahre lang das beliebteste Geschenk war, auf Platz zwei ab.

Bei den Jungen steht Lego-Spielzeug mit 14 Prozent weiterhin an der Spitze der Weihnachtswünsche, gefolgt von allem, was mit Superhelden zu tun hat.

Auch in Deutschland ist die Eiskönigin eine der heißesten Weihnachtswünsche für Mädchen. In den Filialen der amerikanischen Spielzeugkette Toys R Us ist dem Weihnachtsfilm ein kompletter Themenbereich gewidmet: von Bettwäsche, Kleidchen, Hausschühchen über Olaf als Plüsch- und Elsa als Hartplastikfigur bis hin zu Sessel oder Frisiertisch ist alles dabei. Wer will, kann sein Kind mit einem kompletten Kinderzimmer im Eiskönigin-Look ausstatten. Barbie dagegen hat zurzeit hart zu kämpfen, beobachtet auch Anja Ittrich, Managerin E-Commerce von Toys R Us, die in 35 Ländern vertreten sind. "Die Nachfrage nach Barbie-Puppen hat in der vergangenen Zeit stark nachgelassen", sagt Ittrich.

Diese Entwicklung wird ein weiterer Rückschlag für den amerikanischen Spielzeughersteller Mattel sein, dessen Barbie-Puppe seit Jahren wegen ihrer unrealistischen Körperproportionen in der Kritik steht. Lange schien das die Käuferinnen nicht zu stören. Nun schrumpfen die Verkäufe: Im zweiten Quartal 2014 fielen sie um 15 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr.

Dass die "Eiskönigin" zu den Topsellern gehört, liegt laut Ittrich auch daran, dass es Themen leichter haben, "die auf einem Kinofilm basieren, weil sie sich in den Köpfen der Kinder festsetzen".

Aber nicht nur Mädchen sind vom Eiskönig-Virus infiziert. Im "Spiele Max" in Stralsund ist Schneemann Olaf "der totale Renner", wie es von der Filialleitung heißt. Dass Olaf ein absoluter Sympathieträger ist, zeigt sich auch bei Facebook, wo Olaf auf seiner eigenen Fanpage mit über drei Millionen Followern noch mehr Fans als Elsa hat.

Das "Frozen"-Phänomen ist ein weltweites. Auch in Frankreich. Die Spielwarenhandelskette "Joué-Club" mit Sitz in Bordeaux hat vorgesorgt. In einer Filiale in Coulommiers, etwa 60 Kilometer östlich von Paris, stapeln sich die Spielartikel der "Reine des neiges" im Lagerraum. Noch. Im Online-Shop des Spielwarenhändlers sind alle Elsa-Puppen nämlich schon ausverkauft.

[Bildtext:]

Mehr Glitzer! Eiskönigin Elsa

© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt.